

Heidelberg, den 20. November 1925.

**betr. Reitinstitut der
Universität Heidelberg.**

In Ergänzung des Gesuches vom 12. August

ds. Js. und in Beantwortung des dazugehörigen

Schreibens vom 9. September ds. Js. erlaube ich

mir ergebenst zu bemerken:

Das sogenannte Reitinstitut auf Stift-Neu-

burg in Ziegelhausen dürfte den Studierenden der

Universität Heidelberg insofern doch nicht in

ausreichendem Masse Gelegenheit zur Ausübung des

Reitsports geben, als es, besonders im Winter,

zu weit von der Stadt entfernt liegt und als es

keine geeignete geschlossene Reitbahn besitzt,

die im Winter und bei schlechtem Wetter zur Er-

teilung von Reitunterricht notwendig ist.

Wegen dieser Schwierigkeiten profiziert

man dem Institut allgemein in Heidelberg keine

dauernde Lebensfähigkeit.

Namens des Komitees zur

Errichtung von Reit- und Fahrschulen in Baden,

das aus führenden Männern der Pferdezucht, des

Pferdesports u.s.w. besteht und im Begriff ist,

eine Gesellschaft m. b. H. zu gründen, mit dem Zweck,

auch in Baden, wie im ganzen Reiche, Reit- und

Fahrschulen zu errichten, im Sinne des Landesver-

band für Zucht und Prüfung des badischen Pferdes

und als Ersatz für die durch den Fortfall der all-

gemeinen Wehrpflicht stark fehlende Fachausbil-

dung, gestatte ich mir, mein Gesuch vom 12. August

ds. Js. zu wiederholen und das Ministerium zu bitten, die früher gewährte Subvention für das Universitäts-Reitinstitut mit dem kommenden Jahre wieder bewilligen zu wollen.

Da unser Unternehmen betreffend das Universitäts-Reitinstitut Heidelberg inzwischen auch von anderen Privatinteressenten geplant ist bzw. versucht wird so erlauben wir uns, nochmals darauf hinzuweisen, dass unser Unternehmen zweifellos von grosser volkswirtschaftlicher Bedeutung ist und seiner Gemeinnützigkeit wegen Aussicht hat, auch vom Ministerium des Inneren, der Landwirtschaftskammer, von Kreisausschüssen und von Gemeinden unterstützt zu werden, während die verschiedenen Privatinteressenten natürlich lediglich in ihre eigenen Tasche arbeiten wollen.

Wir bitten daher, schon aus diesem Grunde unser Gesuch einer wohlwollenden Prüfung geneigtest unterziehen zu wollen.

Wir bemerken noch, dass sowohl die Universität, als auch die Stadt Heidelberg unserem Unternehmen durchaus sympatisch gegenübersteht. Letztere wird sich durch Hergabe eines günstig gelegenen Geländes an dem Unternehmen beteiligen, bzw. dasselbe unterstützen.

An das
Ministerium des
Kultus und Unterrichts

Karlsruhe.

L. A.

M. A. ...

Stand und Bedeutung

der deutschen Reit- und Fahrbewegung.

Mit dem Fortfall der allgemeinen Wehrpflicht und damit der Ausbildung von jährlich 10 000den jungen Leuten im Reiten und Fahren, in der Pferdepflege und im Umgang mit Pferden brach sich in immer weiteren Kreisen die Erkenntnis Bahn, dass ein Ersatz geschaffen werden müsse - im dringenden Interesse der gesamten Pferdezucht und Pferdehaltung, um allen jungen Leuten, die mit Pferden zu tun haben, die fehlende und unbedingt nötige Fachausbildung zu gewährleisten, die in jedem anderen Berufe von jeher vorgeschrieben ist.

Aus dieser Erkenntnis heraus und einem allgemeinen Bedürfnis entsprechend entstanden überall im Reiche Reit- und Fahrschulen, die die Grundlage und den Rückhalt für die Entwicklung der ländlichen Reit- und Fahrvereine und der ländlichen Turniere bilden.

Der Zweck der ländlichen Reit- und Fahrvereine ist die Erhaltung und Förderung der Pferdezucht, durch Ausbildung ihrer Mitglieder in der Pflege und im Umgang mit Pferden, im Fahren und Reiten, und die körperliche Erthüchtigung unserer ländlichen Jugend.

Wie gross das Verständnis für diese gesunde vaterländische Wiederaufbauarbeit ist, beweist die Tatsache, dass die „Vereinigung ländlicher Reit- und Fahrvereine Deutschlands“ bereits über 50 000 Mitglieder zählt. -

Die Reit- und Fahrschulen, die ihrer Gemeinnützigkeit wegen von Behörden, Landwirtschaftskammern, Kreis-ausschüssen und Gemeinden unterstützt werden, haben sich bereits ausserordentliche Verdienste um die Heranbildung junger Pferdepfleger, Fahrer und Reiter erworben. Sie wirken dadurch auch im Sinne des arg vernachlässigten Pferdeschutzes, der eine sittliche und nationale Pflicht ist - und somit rein praktisch für die Erhaltung einer längeren Leistungsfähigkeit unseres wertvollen Pferdmaterials und im Interesse der öffentlichen Sicherheit im Strassenverkehr. - (Bereits am 3. September 1920 ersucht der preuss. Minister für Handel und Gewerbe, auf Anregung des Verbandes westdeutscher Tierschutzvereine, die Regierungspräsidenten, dieser Frage ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und die gewerblichen Fortbildungsschulen ihres Bezirks auf die Einführung zunächst theoretischen Unterrichts für solche jungen Leute, die mit Pferden zu tun haben, hinzuweisen.)

Eine weitere wichtige Aufgabe der Reit- und Fahrschulen ist die Abrihtung junger und verdorbener Pferde - der Mangel an zugerittenen Pferden z.B. wird immer grösser - im Interesse des Gebrauchs und eines vorteilhafteren Verkaufs, sowie die direkte Vermittlung zwischen Verkäufer und Käufer (Produzent und Konsument) unter Ausschaltung des unrentablen Zwischenhandels durch Verkaufsabteilungen. Hier kann im allgemeinen Interesse sehr viel Nutzen gestiftet werden.

In Bayern bestehen neben etwa 20 Reit- und Fahrvereinen bereits 5 Reit- und Fahrschulen unter finanzieller Beteiligung des Staates; eine sechste ist in der Gründung begriffen.

Württemberg und B a d e n, wo auch schon ländliche Reit- und Fahrvereine bestehen, die zu einem Verband vereinigt und der „Vereinigung ländlicher Reit- und Fahrvereine Deutschlands“ angeschlossen werden sollen, dürften die einzigen Länder im Reiche sein, die bisher noch keine Reit- und Fahrschulen in diesem Sinne besitzen, solche jedoch schon längst seitens ihrer Pferdezuchtverbände ins Leben zu rufen bestrebt sind.

Das unterzeichnete Komitee hat sich daher die Aufgabe gestellt, eine G e s e l l s c h a f t mit b e s c h r ä n k t e r H a f t u n g zu gründen, mit dem Zweck, Reit- und Fahrschulen in Baden - im Sinne des Landesverbandes für Zucht - und Prüfung des badischen Pferdes zu errichten.

Als geeignetste Plätze kommen zunächst H e i d e l b e r g und D o n a u e s c h i n g e n in Betracht.

D o n a u e s c h i n g e n liegt inmitten der Warmblutzuchtgebiete des ganzen südlichen Badens und eine dortige Reit- und Fahrschule hat begründete Aussicht auf direkte oder indirekte Unterstützung durch S.D. den Fürsten zu Fürstenberg.

H e i d e l b e r g ist der Mittelpunkt für den nördlichen Teil des Landes; die Lebensfähigkeit bzw. Rentabilität einer dortigen Reit- und Fahrschule ist durch eine Verbindung mit dem wieder ins Leben zu rufenden U n i v e r s i t ä t s - R e i t i n s t i t u t,

dass die frühere staatliche Unterstützung erhalten dürfte, durch ein allgemeines Bedürfnis in den Kreisen der Einwohnerschaft und des Fremdenpublikums der zukünftigen Bäderstadt nach einem Tattersall und durch die unmittelbare Nähe der Grossstadt Mannheim gewährleistet.

Eine dritte Reit- und Fahrschule liesse sich dann mit der Zeit ohne grosse Unkosten dem Karlsruher Tattersall angliedern.

Wo die Lebensfähigkeit, bzw. Rentabilität der Reit- und Fahrschulen nicht durch Tattersallbetrieb gewährleistet wird, da wird dies ohne Zweifel durch die anzugliedernden Verkaufsabteilungen (in oben erwähntem Sinne) möglich sein.

Die Schulen haben aber auch Subventionen vom Staat, von Kreisauusschüssen und Gemeinden zu erwarten, die ein Interesse an der Ausbildung ihrer landwirtschaftlichen Winterschüler, gewerblichen Fortbildungsschüler u.s.w. haben; (in Bayern z.B. zahlen auch die Schüler 50.-Mk. monatlich Unterrichtsgeld, was bei bemittelten Schülern auch hier anzustreben wäre und unsere Rentabilitätsberechnung entsprechend günstiger gestalten würde.) - Diese Rentabilitätsberechnung für die erste Reit- und Fahrschule in Donauessingen steht den Interessenten auf Wunsch zur Verfügung. Dieselbe ergibt bei vorsichtiger Berechnung und nach Verzinsung des investierten Kapitals mit 10% einen Überschuss. - Die Gesellschafter hätten somit eine Verzinsung ihres Kapitals von wenigstens 10 v.H. zu erwarten.

Das **S t a m m k a p i t a l** der Gesellschaft soll 10 000 Mk. betragen, das^s in Anteilen von 200 Mk. zu zeichnen ist, (auch halbe Anteile können gezeichnet werden).

Bei der Gründung der Gesellschaft werden zunächst 50% des Stammkapitals angefordert für die Errichtung der ersten Reit- und Fahrshule in Donaueschingen.

An die Landwirte und Züchter des badischen Landes, an die badischen Grund- und Standesherrn, an alle Freunde des Pferdesports und der **U n i v e r s i t ä t H e i - d e l b e r g**, sowie an alle Pferdebesitzer und Pferdefreunde in Baden ergeht hierdurch die Aufforderung, durch Beteiligung an der zu begründenden BADISCHE REIT- UND FAHRSCHULEN G.M.B.H. - anhängend Zeichnungsschein zum Zustandekommen des gemeinnützigen Unternehmens beitragen zu wollen.

Jede nähere Auskunft erteilt **R i t t m e i s t e r** **V. N a t h u s i u s** in **B a d e n - B a d e n**.

Karlsruhe, den Oktober 1925.

D a s K o m i t e e:

Dr. Hauger, Bez. Tierarzt, Mannheim.
Dr. Gersbach, " , Karlsruhe.
Ullmann, Generalmajor.
Saenger, Gen. Leutnant
Frhr. v. Fiehard, Oberstlt. a. D.
Heck, Vet. Rat, Zuchtinspektor u. s. w., Heidelberg
Frhr. v. Göler-Schatthausen
Graf Bodmann
Grohe, Oberst. Lt. n., Freiburg
Wilh. Wechsler, Vorsitzender d. F. Z. Gen., Müllheim.
H. Nordeck, Karlsruhe.
Scherrer, Tierarzt, Heidelberg.
Geh. Komm. Rat Dr. Aug. R ö c h l i n g, Ehrensenator d. Univ.
Heidelberg, Vors. d. Bad. Rennvereins-Mannheim.
H o h l, Dir. d. Bad. Rennvereins-Mannheim.
Franz F i s c h e r, Karlsruhe.
Kreutz, Dir. d. Landwirtschaftsamts d. Stadt Heidelberg.
Otto Landfried, Oberstlt. n. a. D., Heidelberg.
Fremerey, Bankdirektor, Schatzmeister d. Ges. d. Freunde der
Univ. Heidelberg

TATTERSALL STIFT NEUBURG

12. Mai 1925 2415

Der Tattersall Stift Neuburg bei Heidelberg verdankt seine Entstehung vor allem dem Willen, der neuen Jugend, die ohnehin der militärischen Ausbildung ermangelt, auch hier die Möglichkeit zu geben, den edelsten und schönsten Sport, den Reitsport wieder auszuüben. Denn gerade das Reiten weckt, wie kaum ein zweiter Sport, Geschicklichkeit, Geistesgegenwart und Haltung. Und da auch von Seiten der Damen das Sportwesen jeder Art gegenüber der Vorkriegszeit viel intensiver gepflegt wird, so hofft man durch die Begründung des Tattersalls Stift Neuburg auch zahlreichen hiesigen Damen einen lang-gehegten Wunsch erfüllt zu haben. Die landschaftliche Lage von Stift Neuburg einerseits und die ganzen dort gegebenen Voraussetzungen andererseits, erscheinen für einen Tattersall in besonderem Maße günstig, da neben einer kleineren, geschlossenen Reitbahn ein weitläufiger, offener Reitplatz dort eingerichtet werden konnte, so daß vor allem während des Sommerhalbjahres der Reitunterricht im Freien, im Schatten alter Parkbäume, abgehalten werden kann. Zudem ist Stift Neuburg grade auch für das Geländereiten überaus glücklich gelegen, weil der Reiter von hier aus in zwei Minuten den Wald erreicht, und nicht erst verkehrsreiche Stadtteile durchqueren oder auf der von Automobilen und Motorrädern stark befahrenen Landstraße reiten muß, was selbst für den firmen Reitern mit Ungelegenheiten verbunden ist. Diesem seltenen Gewinne gegenüber sind die 20 Minuten Entfernung des Tattersalls Stift Neuburg von Heidelberg bedeutungslos, da einerseits die Trambahn auf der Stift Neuburg gegenübergelegenen Neckarseite verkehrt und da andererseits die Einrichtung getroffen wurde, daß bei schlechter Witterung und für die Dauer der Herbst- und Wintermonate ein Wagen von Stift Neuburg regelmäßig eine Viertelstunde vor Beginn des Reitunterrichtes bei der alten Brücke halten wird, um gegen geringe Vergütung die jeweiligen Teilnehmer hinaus und nach Schluß der Stunde wieder zurückzufahren. — Auch für alle sonstigen Bequemlichkeiten ist Sorge getragen. Für Damen ist ein Umkleide-Raum eingerichtet. Der Reitunterricht selbst liegt in den Händen eines erstklassigen Reitlehrers und Fachmannes.

Auf besonderen Wunsch wird auch Unterricht im Fahren erteilt. — Unterbringung von Pensionspferden ist vorgesehen. — Für jede Reitsaison sind eigene Reiffeste in Aussicht genommen.

B e d i n g u n g e n

Honorar für eine einzelne Reitstunde	M	6.—
Abonnementkarten für 10 Reitstunden	„	50.—
Abonnementkarten für Studenten, Kunststudierende sowie für Schüler und Schillerinnen der Mittelschulen für 10 Reitstunden	„	40.—
Abonnementkarten für Mitglieder von Korporationen, Verbänden jeder Art bei jeweils mindestens 5 Teilnehmern für 10 Reitstunden	„	35.—

Das Honorar für den Fahrunterricht ist von Fall zu Fall mündlich zu vereinbaren.

Die Abonnementkarten sind vor auszuzahlen, haben eine Gültigkeitsdauer von 3 Monaten, werden auf den Namen eingetragen und sind nicht übertragbar.

Die Teilnahme am Reitunterricht sowie am Ausreiten geschieht auf eigene Gefahr und Verantwortung jedes einzelnen Reitschülers und Reiters. Bei etwaigen Unfällen und Verletzungen haftet der Tattersall Stift Neuburg nicht. — Beim Ausreiten ohne Begleitung des Reitlehrers oder eines Beauftragten des Tattersalls Stift Neuburg ist der Reiter für alle dem Pferde hierbei zustoßenden Schäden sowie für alle das Pferd schädigenden Folgen haftbar und ersatzpflichtig.

Anmeldungen zum Reitunterricht können mündlich und schriftlich beim Tattersall Stift Neuburg, Ziegelhausen bei
Telefon 369 Heidelberg erfolgen. Telefon 369

Der Tattersall Stift Neuburg behält sich das Recht vor, die obigen Bedingungen jederzeit abzuändern.

TATTERSALL STIFT NEUBURG

1. Mai 1925

*Am 12. Mai genehmigt
Hilbergs*

5. Feb. 1926

No. 1845

Wald
J. v. M. M.
W. M. M.
L. M. M.

Bericht

über die Sitzung am 30. Januar 1926, im Hotel Viktoria zu Heidelberg.

Die Sitzung wird 5.20 Uhr nachm. durch den Geschäftsführer von Nathusius eröffnet. — Anwesend sind neben den Vertretern der Stadt und der Universität Heidelberg, sowie des Verkehrsvereins und des Hotelbesitzervereins etwa 20 Interessenten aus Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim, Weinheim usw.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung erfolgt durch den Geschäftsführer ein ausführlicher Bericht über das geplante Unternehmen, über den Stand der bisherigen Vorarbeiten für die Gründung der „Badischen Reit- und Fahrschulen Gesellschaft m. b. H.“, über die Ausichten im allgemeinen und im besonderen für die zunächst zu errichtende Reit- und Fahrschule in Heidelberg. Es wird dargelegt, daß Stallungen in unmittelbarer Nähe des von der Stadt zugesagten, sehr günstig gelegenen und hochwertigen Geländes vorhanden sind und daß unter der Voraussetzung der Zeichnung des nötigen Stammkapitals von 20 000 Mk., das auf vielseitigen Wunsch in Anteilen von Mk. 50.— gezeichnet werden soll, der Betrieb in Heidelberg im Frühjahr eröffnet werden kann.

Herr Dr. Vogel, Vorstandsmitglied der Portland-Zementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart A.G., möchte die Angelegenheit nicht nur von der individuellen Seite erörtert, sondern auch deren wirtschaftliche Struktur näher beleuchtet wissen. Er ist, im Sinne des aufgestellten Programms, für die Gründung einer Dachgesellschaft mit vorerst 20 000 Mk., mit dem Anfang in Heidelberg, von wo aus die weitere Ausbreitung ausstrahlen soll.

Der Vertreter der Universität, Prof. Dr. Drexler, erklärt, daß die Universität das größte Interesse daran hat, daß in Heidelberg wieder ein Reitinstitut entsteht.

Herr Bürgermeister Dr. Umberger, als Vertreter der Stadt Heidelberg, hält es für dringend nötig, daß in einer Universitäts- und Fremdenstadt, wie Heidelberg, ein solches Institut ins Leben gerufen wird, und sagt die Unterstützung der Stadt zu, wofür dasselbe auf gesunder Basis beruhe. Die Stadt ist bereit, der zu gründenden G. m. b. H. einen hochwertigen überaus günstig gelegenen Platz vor der Hand pachtweise zur Verfügung zu stellen, wenn die Gesellschaft finanziell gesichert sei. Die Stadt würde die Reit- und Fahrschule in demselben Rahmen weiter unterstützen, wie jeden anderen Sport. Die Stadt zeige ihr großes Entgegenkommen durch Zuweisung dieses wertvollen Platzes.

v. Nathusius regt nochmals an, daß der Herr Rektor der Universität als Vorsitzender des Akademischen Ausschusses für Leibesübungen, sowie der Herr Oberbürgermeister dem Komitee beitreten mögen.

Herr Walter Freudenberg-Müller, Weinheim, vertritt die Ansicht, daß für Heidelberg allein ein Kapital von 20 000 Mk. schmer aufzubringen wäre, man solle die Werbetätigkeit über das ganze Land verbreiten und weitere Interessentenzreise mit hineinziehen. Dann empfiehlt er eine Aenderung in der Geschäftsbetätigung, indem man vom Pferdehandel absehen solle.

Gegen letztere Ansicht wendet sich Freiherr v. Göler-Schatthausen, der Vorsitzende der Unterbadischen Pferdezüchtereinrichtungen und betont das große Interesse der Pferdezüchtereinrichtungen an einer vorgesehenen Vermittlung zwischen Produzent und Konsument durch Verkaufsabteilungen.

Herr Dr. Vogel ist für eine Betätigung auf Anfangs engerem Gebiet und nach einem Erfolg für weitere Ausbreitung, zunächst auf Mannheim.

General Ullmann, Karlsruhe, der seit 1922 in Karlsruhe ein ähnliches Institut leitet, schildert seine Erfahrungen; er ist der Ansicht, daß das Interesse für den Reitsport auch in weiteren Volksschichten erweckt werden müsse.

Herr Walter Freudenberg glaubt, statt einer G. m. b. H. zunächst einen Verein vorschlagen zu sollen.

Dagegen meint v. Nathusius, daß nach Einholung von Sachverständigenurteilen die G. m. b. H. als die richtigere Form zu bezeichnen sei.

Herr Dr. Vogel glaubt, Klarheit darüber am besten durch nochmalige Bearbeitung der Angelegenheit durch einen Sachverständigen zu erreichen und stellt seine Unterstützung hierin durch den Syndikus seiner Gesellschaft zur Verfügung.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung bespricht der Geschäftsführer die von ihm aufgestellte und von mehreren Fachleuten geprüfte und gutgeheißene Rentabilitätsaufstellung und betont, daß diese auf Grund eingehender Feststellungen über den zu erwartenden Zuspruch aus allen Kreisen vorsichtig aufgestellt sei und ein Bild gäbe, wie sich der Betrieb gestalten könne. Es schließt sich daran eine weitgehende Aussprache hierüber an.

Hierauf stellt Herr W. Freudenberg fest, daß die heutige Sitzung bewiesen hat, daß großes Interesse für das Unternehmen vorhanden sei. Zur Gründung einer G. m. b. H. genüge dies zwar noch nicht, es sei jedoch eine grundlegende Besprechung gewesen, es müsse eine kräftige Werbetätigkeit entwickelt und auch die Rechtsnatur der zu gründenden Gesellschaft nochmals klargestellt werden. (Vergleiche oben Dr. Vogel.)

v. Nathusius meint, daß die Finanzierung durch persönliche Besuche seinerseits bei den Hauptinteressenten bis zum März soweit gefördert sein könne, daß im März die Gesellschaft gegründet und im April der Betrieb in Heidelberg aufgenommen werden könne.

Herr Dr. Vogel empfiehlt eine kräftige Mitarbeit aller Komiteemitglieder auf der Basis des zu druckenden Auftrags, der die grundsätzliche Billigung der Versammelten findet und der an alle Interessenten im Bande verteilt werden soll.

Um 7.20 Uhr abends wurde die Versammlung geschlossen.

(gez.) v. Nathusius.

Heidelberg, den 31. Januar 1926.

2/205/2

Heidelberg, den 31. Juli 1925

Im März dieses Jahres wurde der Universität bzw. dem Ministerium für Kultus und Unterricht ein Angebot gemacht zwecks Wiederaufnahme des Reitunterrichts an der Universität. Der Unternehmer, Herr Dr. Ferdinand Vogel aus Heidelberg, erbat sich in diesem Angebot lediglich das freie Verfügungsrecht über die ehemalige gedeckte Reitbahn und lehnte ausdrücklich die ev. Beanspruchung der ehemal. Stallung mit Rücksicht auf deren Benutzung für Zwecke der Mensa ab. Herr Vogel wollte die Einrichtung des Instituts ganz aus eigenen Mitteln herrichten lassen unter Verzichtleistung auf Zuschüsse und Gehalt als Universitätsreitlehrer, wie es vor dem Kriege zur Zeit des Bestehens des Universitätsreitinstituts üblich war. Dieses Angebot wurde seitens des Ministeriums mit der Begründung zurückgewiesen, dass "zur Zeit die ehemalige Reithalle für die Übungen des Reitsports nicht freigemacht werden könne, da sie für die Leichtathletik nicht zu entbehren sei, und dass auf Stift Neuburg Gelegenheit zum Reiten gegeben wäre."

Gegen diese Gründe sprechen :

- 1) es hat sich inzwischen erwiesen, dass die Turnhalle, soweit diese überhaupt von den Leichtathletikern benutzt wurde, für die Zwecke der Leichtathletik hinreicht und die Reithalle seither von den Leichtathletikern nicht benutzt worden ist.
- 2) stehen den Leichtathletikern ausser der Turnhalle noch die Sportplätze innerhalb des Karstallgebäudes und an der Uferstrasse zur Verfügung.
- 3) der Hinweis, dass Gelegenheit zum Reiten gegeben wäre auf Stift Neuburg, ist insofern für unsere Universitätsbürger belanglos, da nach Aussage von Herren, die dort geritten haben, die Zeit für eine Stunde Reiten auf Stift Neuburg jedes Mal drei Stunden wegen der weiten Entfernungen beansprucht.

Abschrift

Heidelberg, den 6. August 1920.

Einem hohen Senat beschre ich mich auf die Zuschrift No. 10016 vom 30. Juli ergebenst zu berichten:

Der Betrieb im Reitinstitut ist seit Kriegsschluss trotz lebhafter Nachfrage sehr eingeschränkt. Die Einschränkung ist darauf zurückzuführen, dass bis jetzt Pferde kaum unter 20000 M zu haben sind, für die Beschaffung mehrerer Pferde mir die Mittel fehlten und vor allem Hafer, Heu und Stroh zu teuer waren. Ausserdem waren Futtermittel bis vor kurzem rationiert, Hafer für Sportpferde ganz gesperrt. Aus der Studentenschaft ist bei mir öfters angeregt worden den Betrieb zu vergrössern und um einen Zuschuss bei der Universität einzukommen. Mit Rücksicht auf die allgemeinen Verhältnisse habe ich von beidem abgesehen. Nachdem die diesjährige Futterernte sehr gut ausfällt und die Zwangsbewirtschaftung für Futtermittel aufgehoben ist, hoffe ich im kommenden Wintersemester wieder mehr Pferde halten zu können. Am Schluss des letzten Sommersemesters hatte ich noch zwei Pferde, die ich im Juli abgegeben habe, um während der Ferien die Futterkosten zu sparen. Um auf meine Betriebskosten zu kommen, musste ich bisher 18 M pro Stunde ansetzen.

Zum Erlernen des Reitens gebraucht der Anfänger wenigstens 20 Stunden, um auch nur in jeder Gangart im Sattel zu bleiben. Da diese Abonnements ^{zu} viel kosteten, haben keine Schüler Unterricht genommen. Ich hoffe aber bei reger ~~Beteiligung~~ Teilnahme und entsprechend der Verringerung der Futterkosten den Preis wenn äusserst möglich um die Hälfte herabsetzen zu können, um den Studenten das Reiten wieder in grosser Zahl zu ermöglichen. Dass dem Reitsport viel Interesse entgegengebracht wird, wie im allgemeinen sich der Sport mehr Anhänger erworben hat, bezeugt die rege Nachfrage aus der Studentenschaft.

gez. K. Christian
Univ.-Reitlehrer.

HEIDELBERGER REITERVEREIN.

Heidelberg, den 14. April 1927.
Anlage 53b/bei Oberst Runge.

Ab-schrift.

Zur gefl. Kenntnisnahme,

Betrifft:

Freimachung der Universitäts-
Reithalle und Erbauung einer
Akademischen Sporthalle.

Der zu Beginn des Jahres 1926 ge-
gründete "Heidelberger Reiterverein",
der z.Zt. etwa 70 Mitglieder zählt, hat
sich die Aufgabe gestellt, den vor dem
Kriege hier lebhaft gepflegten Reit-
sport wieder ins Leben zu rufen und
sowohl der Studentenschaft die Ausüb-
ung auch des Reitsports zu ermöglichen,
als auch dem Fremdenpublikum Reitgele-
genheit zu schaffen. In diesen seinen
Bestrebungen hat der Reiterverein
weitgehendes Verständnis in den Krei-
sen der Universität, insonderheit des
Akademischen Ausschusses für Leibes-
übungen, sowie bei der Stadtverwaltung
gefunden, die die Wiederaufnahme des
Reitsports in Nachbarstädten, wie z.B.
Mannheim, nicht unbeachtet gelassen
hat.

Bisherige Versuche, den Reitbe-
trieb in Heidelberg wiederzuerwecken,
sind mangels finanzieller Fundierung
gescheitert und ferner auch deswegen,
weil eine gedeckte Reitbahn fehlte,
die nicht nur dem Reiten in der
schlechten Jahreszeit, sondern auch
einer geordneten Reitausbildung für
den Anfänger überhaupt dient.

Badische Ministerium des Kultus
und Unterrichts in

Karlsruhe

Als das Gegebene erschien dem Reiterverein die alte Universitäts-Reithalle im Marstall; obwohl nicht verkannt wird, dass zum Reiten im Gelände vielleicht eine Halle an der Stadtperipherie kürzere und bequemere Anmarschwege böte, so ist doch die Halle im Marstall der unvergleichlich stärkere Anziehungspunkt für die Studentenschaft, die dort, oft in einer Freistunde zwischen 2 Vorlesungen, das Reiten genau so bequem ausüben kann, wie schon jetzt die verschiedenen turnerischen Übungen.

Nun ist die genannte Reithalle seit längerer Zeit dem Akademischen Ausschuss für Leibesübungen zur Verfügung gestellt für Zwecke der Leichtathletik und alle Bemühungen, dieselbe zu dislozieren, scheiterten von vorneherein an der nicht mit Unrecht betonten günstigen Lage ihrer jetzigen Unterkunft im Mittelpunkt des studentischen Lebens. Schliesslich kamen im vergangenen Spätjahr mehrfache Beratungen der interessierten Kreise - Universität, Leichtathletik, Stadtverwaltung und Reiterverein - bei Sr. Magnifizenz, dem Herrn Rektor zu Stande, bei denen ein Ausgleich der zunächst entgegenstehenden Interessen versucht wurde. Insbesondere wurde dabei sowohl von Sr. Magnifizenz, dem Herrn Rektor, als auch von dem Geschäftsführer des Akademischen Ausschusses für Leibesübungen anerkannt, dass die Wiederaufnahme des Reitsports einem lebhaften Bedürfnis in der Studentenschaft entspreche und damit in den Kreis der akademischen Leibesübungen einzubeziehen sei.

Die genannten Kreise einigten sich schliesslich auf den gemeinsamen Vorschlag, dass die Reithalle ihrer alten Bestimmung zu Händen des Reitervereins zurückgegeben werde, sofern der letztere der Leichtathletik eine adäquate, günstig gelegene anderweitige Unterkunft beschaffe. Die Stadtverwaltung stellte die Überlassung eines unmittelbar südlich an die Halle grenzenden Grundstücks in Aussicht, das in seiner Lage von der Leichtathletik als passend befunden wurde. Auf diesem Grundstück will der Reiterverein eine Sporthalle errichten, über deren Ausführung längere Einzelverhandlungen mit der Leichtathletik unter Leitung des Vorstandes des hiesigen Bezirksbauamtes statt-

fanden. Dabei ergab sich, dass die Leichtathletik noch eine Reihe schon längst geäußelter Wünsche auf Verbesserung ihrer bisheriger Unterbringung in der Reithalle hegte; namentlich hinsichtlich von Wasch- und Umkleideräumen etc. Diese Wünsche bedingten naturgemäß eine nicht unbedeutliche Erhöhung der vom Reiterverein in's Auge gefassten Bauaufwendungen und seiner ihm zur Verfügung stehenden Mittel. Es wurde daher schon bei diesen den Bau der Sporthalle betreffenden Besprechungen von allen Beteiligten anerkannt, dass um die vorgenannten Mehrbeträge die Regierung angegangen werden sollte, die ja insgesamt dafür ein wertvolles Sportgebäude zu Eigentum erhalte. Der heutige Stand der Dinge ist folgender:

- 1.) Die Stadt Heidelberg ist nach einem Beschlusse ihres Stadtrats bereit, das vorerwähnte Grundstück der Regierung, zunächst unwiderruflich auf die Dauer von 10 Jahren, gegen eine jährliche Anerkennungsgebühr von M 20.- zu verpachten, sofern die gedachte Sporthalle alsbald auf dem Grundstück errichtet und dafür von der Regierung dem Reiterverein nach Fertigstellung der Sporthalle die alte Reitbahn dauernd unentgeltlich, oder gegen eine kleine Anerkennungsgebühr pachtweise überlassen wird. Die Stadt wäre auch mit einem Arrangement zwischen Regierung und Reiterverein einverstanden, das den Reiterverein bei vorzeitigem Entzug der Reithalle aus allgemein zwingenden Gründen schadlos hält. Andererseits würde die Stadt auch nach Ablauf der 10 Jahre das Pachtverhältnis fortsetzen, sofern ihr dies nicht öffentliche Gründe unmöglich machen und sofern auch das Pachtverhältnis zwischen Regierung und Reiterverein inbezug auf die Reithalle fortbestünde.
- 2.) Der Reiterverein ist bereit, in eigener Regie auf dem genannten Grundstück alsbald eine Sporthalle zu errichten und diese nach Fertigstellung der Regierung eigentümlich zu überlassen. Diese Sporthalle würde nach Anweisung des Bezirksbauamtes nach dem in Anlage I beigefügten Plan, der vom Bezirksbauamt selbst erstellt wurde, ausgeführt werden. Die Kosten dafür belaufen sich auf M 35.000.- (siehe Anlage II) und der Beauftragte des Reitervereins steht dem Bezirks-

bauamt jederzeit zur Verfügung, damit sich dieses an Hand der mit den Bauhandwerkern in Aussicht genommenen Abmachungen von der Durchführbarkeit des Projektes zu diesem Preise überzeugen und vor allem/vergewissern kann, ob bei der geplanten Bauausführung den berechtigten Wünschen des Bezirksbauamtes entsprochen werden wird. Allen Wünschen der Regierung, die sich im Rahmen der genannten Bau Summe erfüllen lassen, würde seitens des Reitervereins bereitwilligst entsprochen werden.

3.) Der Reiterverein ist zu den unter 2.) genannten Leistungen bereit

a) wenn ihm nach Fertigstellung der Sporthalle die alte Reithalle zur Einrichtung eines Reitbetriebs auf unbegrenzte Dauer, wenn auch widerwärtig, kostenlos überlassen oder gegen eine unwesentliche Anerkennungsgebühr verpachtet wird. Sollte jedoch die Regierung von ihrem Rechte des Widerrufs - der nur für zwingende Fälle des Marstall-Umbaus gedacht ist - Gebrauch machen, so müsste sie dem Reiterverein im Pachtvertrage den Ersatz der von ihm für die Sporthalle gemachten Aufwendungen zusichern, abzüglich einer etwa 2 %igen jährlichen Abschreibung;

b) wenn die Regierung dem Reiterverein bei Baubeginn der Sporthalle eine einmalige Beihilfe von M 10.000.- zur Verfügung stellt, wofür der Reiterverein seinerseits das Risiko einer etwaigen Baukostenüberschreitung auf sich nimmt. Sollte die Regierung aus Haushaltsgründen nicht in der Lage sein, den für den Reiterverein nötigen Baukostenzuschuss sofort zu leisten, so hat sich die Stadtverwaltung bereit erklärt, durch ihre Städtische Sparkasse der Regierung ein Darlehen bis zu M 10.000.- gegen den bei der Sparkasse üblichen Zinsfuß zur Verfügung stellen zu lassen.

4.) Was den Reitbetrieb anlangt, so wird der Reiterverein denselben unverzüglich in seiner Regie mit geeignetem Pferdmaterial und entsprechenden Lehrkräften aufnehmen, sobald er die Reithalle beziehen kann, möglichst noch im kommenden Sommersemester. Er wird bei der Ausgestaltung des Reitbetriebs in erster Linie anstreben, möglichst weiten Kreisen der Studentenschaft das Reiten zu billigsten Preisen zugänglich zu machen, wie es beispielsweise an der Universität Tübingen wieder eingeführt ist. Er wird dabei allen erfüllbaren Wünschen der Universität und der Stu-

dentenschaft Rechnung tragen und solche von einer noch zu vereinbarenden Stelle, etwa dem Akademischen Ausschuss für Leibesübungen entgegennehmen. Es braucht nicht betont zu werden, dass der Reiterverein sich lediglich als der Patron des wiederaufzunehmenden Reitens in Heidelberg betrachtet und keinerlei Erwerbabsichten betreibt. Umgekehrt glaubt der Reiterverein im Falle der Durchführung vorstehenden Projekts, das ihm grosse einmalige und vielleicht auch noch laufende Opfer auferlegt, auf jede mögliche ideelle Förderung seiner Bestrebungen seitens der Regierung und Universität rechnen zu dürfen.

Zum Schluss dürfen wir noch die höfl. Bitte aussprechen, zu vorgenannten Vorschlägen baldmöglichst Stellung zu nehmen, da uns die Angebote der Bauhandwerker aus begreiflichen Gründen nur noch bis Ende des Monats fest an Hand sind und wir dieselben nicht verlieren möchten, falls wir bei Ablehnung unserer Vorschläge gezwungen wären, zur Errichtung einer eigenen Reithalle, ausser Zusammenhang mit der vorgetragenen Umtausch-Combination, überzugehen.

Heidelberger - Reiterverein

Der Verwaltungsrat:

Generaldirektor Dr. Friedrich Bergius.

Professor Dr. jur. Karl Geiler.

Adolf Frhr. Gsler von Ravensburg.

Oberst a. D. Runge.

Fabrikdirektor Dr. Carl Vogel.

Die Vorsitzenden:

Karl Geiler

K. Vogel

K o s t e n a n s c h l a g

über eine akadem. Sporthalle in Heidelberg.

laut Kostenanschläge:

Erdarbeiten	R.M.	1.063.-
Maurerarbeiten	"	4.579.-
Zimmerarbeiten	"	2.348.-
Verputzarbeiten	"	2.907.-
Glaserarbeiten	"	1.100.-
Schreinerarbeiten	"	820.-
Schlosserarbeiten	"	255.-
Dachdecker	"	3.404.-
Tüncherarbeiten	"	630.-
Flaschner	"	365.-
Dachkonstruktion	"	2.300.-
Holzlieferung	"	2.350.-
Stein- "	"	2.672.-
Kies- "	"	800.-
Cement- " 500 Sack	"	1.400.-
Fuhrlohne	"	852.-
Heizung	"	3.909,65
Kanalisierung	"	870.-
Lehmboden Anfuhr 90 ohm à 4.-	"	360.-
	R.M.	<u>33.008,65</u>
Sanitäre Anlage	"	840.-
Unvorhergesehen u. zur Aufrundung	"	<u>1.151,35</u>
	R.M.	<u><u>35.000.-</u></u>

4) sind die Preise, die von Herrn Dr. Vogel gefordert werden, erheblich geringer, als die auf Stirt Neuburg, zumal jedem Dozenten und Studenten - unabhängig davon, ob er mit mehreren in einer Gruppe reitet, oder für sich, - Gelegenheit gegeben ist, im Abonnement zu reiten.

Da unter der Dozentenschaft und den Studenten ein grosses Verlangen besteht, dass der Reitunterricht an der Universität wieder aufgenommen wird, bitten die Unterzeichneten das Ministerium für Kultus und Unterricht, die Reitbahn wieder zu diesem Zwecke freizugeben und ein so selten günstiges Angebot, wie das des Herrn Dr. Vogel, nicht zurückzuweisen.

NB. Bekanntlich sind die Reitbahnen an den Universitäten Göttingen, Erlangen, Freiburg, Giessen, Göttingen, Greifswald u.a. in vollem Betrieb.

Meister	Baumgarten
Götze	v. Hippel
Schilt	Fehle
Kasper	Kanzler
Brimm	Bouche
W. Walz	Müller
Neumann	Hoffmann
H. Fleiner	Rohr
Schlager	q. Bruns
G. Geel	
Loge	
Heinrich	

Obdell	
Andreas	
Kaden	
R. Holler	
M. Frank	
H. Hülle	
Kausa	
Schwarze	
Salin	
Kochler	
W. Mann	
Gradwitz	
H. Hübner	